

TIBET JOURNAL



Ausgabe 50 / Juni 2021



**Tibet: Religionsfreiheit
massiv unterdrückt**

INHALT

KP will Kontrolle über Buddhismus	2
EU-Sanktionen gegen China	4
Diplomatischer Boykott von Peking 2022!	4
Umweltzerstörung in Tibet stoppen	5
Programmbeschwerde gegen ARD	5
Erfolgreiche tibetische Exilwahlen	6
Online-Diskussionsreihe gestartet	6
Interview Prof. Dr. Jan Andersson	7
Gratulieren Sie dem Dalai Lama!	8
ICT auf Instagram folgen	8



Einschüchterungskampagne: Täglich paradiert ein Trupp der paramilitärischen Bewaffneten Volkspolizei mit einer riesigen chinesischen Fahne durch das Zentrum von Dza Wonpo. Quelle: HRW

KP WILL KONTROLLE ÜBER TIBETISCHEN BUDDHISMUS

ICT-BERICHT BELEGT VERSUCH, RELIGION IN DEN DIENST DER PARTEI ZU STELLEN

Immer massiver versuchen die Kommunistische Partei Chinas und ihre Kader, Einfluss auf das religiöse Leben der Tibeter und damit auf die Grundlage der tibetischen Kultur auszuüben: Das belegt ein am 10. März 2021 von ICT veröffentlichter Bericht über tibetische Klöster anhand vieler Details. „Party Above Buddhism“ zeigt, wie allgegenwärtige Überwachung, ideologische Beeinflussung und Kontrolle den Alltag tausender tibetischer Mönche und Nonnen prägen. Dies wirkt sich in besorgniserregender Weise auf die gesamte tibetische Gesellschaft aus.

DER TIBETISCHE BUDDHISMUS KÄMPFT GEGENWÄRTIG UM SEIN ÜBERLEBEN

Der tibetische Buddhismus kämpft gegenwärtig um sein Überleben. Die ICT sieht die internationale Gemeinschaft in der Pflicht, das universelle Recht aller Menschen auf Religionsfreiheit zu schützen. Sie muss mit Nachdruck für die Re-

ligionsfreiheit und die Menschenrechte in Tibet eintreten.

Xi Jinping hat die Parteikader instruiert, alle Religionen in den Dienst der sogenannten „großen Verjüngung des chinesischen Staates“ zu stellen. Damit ist der Plan gemeint, China zur führenden Weltmacht zu entwickeln, die international in jeder Hinsicht den Ton angibt. Xis Vorgabe wird in Bezug auf den tibetischen Buddhismus mit aller Härte umgesetzt. Die „Vereinigte Arbeitsfront“ der KP wurde damit betraut, den „tibetischen Buddhismus in Übereinstimmung mit der sozialistischen Gesellschaft“ zu lenken. Für Mönche und Nonnen gilt seither die Politik der „vier Standards“. Diese fordern von buddhistischen Geistlichen unter anderem „politische Zuverlässigkeit“, „moralische Integrität, die die Öffentlichkeit beeindruckend kann“ und „in kritischen Momenten eine aktive Rolle zu spielen“.

Mönche und Nonnen werden so de facto dazu gezwungen, als Propagandisten der Regierung und Partei für den „Sozialismus mit chinesischen Merkmalen“ zu werben. Das notwendige Rüstzeug

Liebe Leserin, lieber Leser,

in Ihren Händen halten Sie die 50. Ausgabe des Tibet-Journals. In 50 Journalen haben wir berichtet über Unrecht und Leid, aber auch über den mutigen Einsatz vieler Tibeterinnen und Tibeter, über Erfolge und die Freude über Erreichtes. Bedanken möchte ich mich bei Ihnen sehr herzlich für Ihre Unterstützung unserer Arbeit, für Ihre Kritik und für Ihr Lob, das uns schon so oft Mut gemacht hat.

Die Situation in Tibet muss auf der Agenda der deutschen und internationalen Politik bleiben. Auch in den vergangenen Monaten haben wir unsere Anliegen mit Energie vorgebracht. In der Öffentlichkeit mit unseren Berichten und Informationen oder direkt in Gesprächen mit Politikerinnen und Politikern. Für uns ist klar: „Jedes totalitäre Regime hat Schwachstellen“, wie vor kurzem der ehemalige Sondergesandte des Dalai Lama, Kelsang Gyaltsen, in einem Interview sagte. Damit hat er ohne Zweifel Recht. Warum sonst sollte die sich stets als allmächtig gerierende Kommunistische Partei Chinas auf Überwachung, Kontrolle und Repression zurückgreifen müssen? Ihre Gewalt ist ein Zeichen von Schwäche, die friedliche Beharrlichkeit der Tibeter hingegen ein Zeichen von Stärke. In diesem Bemühen wollen wir sie weiter unterstützen, solange es nötig ist, mit Ihrer Hilfe.

Mit bestem Gruß

Ihr

Kai Müller



Links: Der Schriftsteller und Aktivist Drupba Kyab mit einem Bild des Dalai Lama. Im Rahmen einer Verhaftungsserie wurde er nun erneut festgenommen. Rechts: Tashi Gyal wurde im Frühjahr zu Gefängnis verurteilt, weil er fünf Jahre zuvor Bilder des Dalai Lama im Internet gepostet hatte. Quellen: ICT/tibet.net

hierfür haben sie in „Zuverlässigkeitstrainings“ zu erwerben. Im Ergebnis muss damit jede religiöse Praxis angepasst werden und hinter den ideologischen Zielen der KP, wie „Loyalität zur Partei“ und „Einheit des Mutterlandes“, zurücktreten. Abweichendes Verhalten der Geistlichen wird mit Repressionen beantwortet, während eine umfassende Überwachung und Kontrolle des religiösen Lebens abschrecken und präventiv wirken soll. Zu diesem Zweck wurden in vielen tibetischen Klöstern Polizeistationen eingerichtet, die Klöster wurden Parteikadern unterstellt und flächendeckend Überwachungskameras installiert. Ebenso hat der chinesische Staat angekündigt, eine eigene Reinkarnation des 14. Dalai Lama zu ernennen und somit wird den Tibetern das Recht abgesprochen, künftig selbst über die Einsetzung ihrer buddhistischen Würdenträger zu entscheiden. Die Loyalität zum 14. Dalai Lama wird indessen weiterhin kriminalisiert.

Zu spüren bekamen dies im Frühjahr die Bewohner der osttibetischen Kleinstadt Dza Wonpo, wo am 5. März ein größerer Trupp der paramilitärischen Bewaffneten Volkspolizei (PAP) eintraf. Dieser paradierte von da an täglich mit einer riesigen chinesischen Fahne durch das Zentrum von Dza Wonpo, offensichtlich um die Be-

Dza Wonpos eine App auf ihre Telefone herunterladen, die den Behörden Informationen und Zugriff auf die Daten der Nutzer gibt. Kurz darauf führten die PAP-Kommandos Razzien nach Bildern des Dalai Lama durch. Im örtlichen Altersheim hängten sie Bilder chinesischer KP-Führer im traditionellen tibetischen Thangka-Stil auf, denen die Heimbewohner ihre „Dankbarkeit“ ausdrücken sollten.

Die Überwachung in Tibet reicht inzwischen auch weit in die Vergangenheit: Weil er fünf Jahre zuvor Bilder des Dalai Lama im Internet gepostet hatte, wurde der Tibeter Tashi Gyal im Frühjahr von einem chinesischen Gericht zu Gefängnis verurteilt. Im Rahmen einer Verhaftungsserie wurde der Schriftsteller und Aktivist Drupba Kyab erneut festgenommen. Weil er nach einer früheren Haftstrafe seine Freilassung mit einem Bild des Dalai Lama gefeiert hatte, war er seinerzeit direkt wieder verhaftet worden. (mr)

RAZZIA NACH BILDERN DES DALAI LAMA

wohner einzuschüchtern. Bereits zuvor hatten Polizisten mehrere lokale Tibeter tagelang festgehalten und verhört. Auslöser war offenbar der Tod des aus Dza Wonpo stammenden jungen tibetischen Mönchs Tenzin Nyima. Er war an den Folgen der Schläge verstorben, die man ihm im Gefängnis zugefügt hatte. Im Internet kursierten daraufhin Solidaritäts- und Beileidsbekundungen. Im März mussten die Einwohner

Die Wunschvorstellung der Kommunistischen Partei Chinas: Buddhismus unter Hammer und Sichel.

Quelle: UFWD



EU VERHÄNGT SANKTIONEN GEGEN CHINA



Inzwischen selbst im Fokus von Pekings Gegensanktionen: Der Europaparlamentarier Reinhard Bütikofer bei einer Solidaritätskundgebung vor der chinesischen Botschaft in Berlin. Foto: ICT

ICT: KONSEQUENTE AUSWEITUNG DER SANKTIONEN ERFORDERLICH

 Zum ersten Mal seit dem Massaker auf dem Platz des Himmlischen Friedens im Jahr 1989 zog die Europäische Union im März Konsequenzen aus den schweren Menschenrechtsverletzungen der chinesischen Regierung. Vier hohe chinesische Funktionäre und eine Organisation wurden für ihre Taten in der Uigur-Region Xinjiang (Ost-Turkestan) mit Sanktionen belegt. Die Maßnahmen unter dem kürz-

lich verabschiedeten globalen Sanktionsregime der EU umfassen Reiseverbote und das Einfrieren von Vermögenswerten. Peking reagierte mit Gegenmaßnahmen gegen eine Reihe von europäischen Parlamentariern, Akademikern und Forschungsinstituten, darunter der deutsche China-Experte Adrian Zenz und der Vorsitzende der China-Delegation des Europäischen Parlaments Reinhard Bütikofer. Die ICT begrüßt das Vorgehen der EU. Doch auch Pekings Verbrechen in Tibet müssen Konsequenzen haben. Die Sanktionen müssen ausgeweitet werden, etwa auf Personen, die für schwere Menschenrechtsverletzungen in Tibet oder auch der Inneren Mongolei und Hongkong verantwortlich sind. Zudem sollten sich die EU und ihre Mitgliedstaaten entschieden gegen Pekings Gegensanktionen wehren. Diese sind ein Generalangriff auf europäische Grundwerte und dürfen nicht unbeantwortet bleiben. Gefragt ist jetzt eine klare und konsistente Antwort. (mr)

quenzen haben. Die Sanktionen müssen ausgeweitet werden, etwa auf Personen, die für schwere Menschenrechtsverletzungen in Tibet oder auch der Inneren Mongolei und Hongkong verantwortlich sind. Zudem sollten sich die EU und ihre Mitgliedstaaten entschieden gegen Pekings Gegensanktionen wehren. Diese sind ein Generalangriff auf europäische Grundwerte und dürfen nicht unbeantwortet bleiben. Gefragt ist jetzt eine klare und konsistente Antwort. (mr)

DIPLOMATISCHER BOYKOTT VON PEKING 2022!

ICT: „VERGABE DER OLYMPISCHEN WINTERSPIELE AN CHINA WAR FEHLER VON ANFANG AN!“

 Im Vorfeld der für den Februar 2022 geplanten Eröffnung der Olympischen Winterspiele in Peking nimmt eine Diskussion Fahrt auf, die weder dem Internationalen Olympischen Komitee (IOC) noch der chinesischen Führung gefallen dürfte. Debattiert wird die Frage, ob ein globales Sportfest ausgerechnet in einem Land stattfinden darf, dessen Regierung für gravierende Menschenrechtsverletzungen verantwortlich ist. Zuletzt forderten 180 Menschenrechtsorganisationen, darunter auch ICT, Regierungen weltweit

zu einem „diplomatischen Boykott“ von Peking 2022 auf. „Regierungsvertreter sollten von diesen Spielen fern bleiben und sie nicht durch ihre Anwesenheit aufwerten. Dies wäre angesichts der massiven Menschenrechtsverletzungen der KP Chinas inakzeptabel und nicht vertretbar.“ Peking als Austragungsort der Winterspiele 2022 auszuwählen war aus Sicht der ICT von Anfang an falsch. Das IOC hatte die schlechte Lage der Menschenrechte in China vollständig ignoriert. Die ICT kritisiert insbesondere die opportunistische Haltung des Internationalen Olym-



Das IOC und Präsident Thomas Bach in der Kritik. Foto: Agência Brasil Fotografias-CC-BY 2.0

pischen Komitees. „Das Narrativ ändert sich je nach den Umständen. Damals sagten sie, die Olympischen Spiele würden die Tür zum Wandel öffnen, jetzt sagen sie, die Olympischen Spiele sind unpolitisch“, so ICT-Geschäftsführer Kai Müller. Doch Olympische Spiele sind nicht unpolitisch. Ganz im Gegenteil. (mr)

UMWELTZERSTÖRUNG IN TIBET STOPPEN

ICT FORDERT ENDE VON UMWELTZERSTÖRUNG IN TIBET

 Zum internationalen „Tag der Erde“ am 22. April hat die International Campaign for Tibet ein Ende von Raubbau und Umweltzerstörung in Tibet gefordert. Seit Jahren hat die ICT ihre Aktivitäten zu diesem Themen verstärkt, insbesondere auf der Ebene der Vereinten Nationen und deren Institutionen. Dringend benötigt wird eine Umwelt- und Klimapolitik auf dem „Dach der Welt“, die die Rechte der Tibeter


Eine Tagebauminne reißt tiefe Wunden in eine Gebirgslandschaft in Nord-Tibet. Proteste von Tibetern gegen den Raubbau an der Natur werden regelmäßig unbarmherzig verfolgt. Quelle: RFA

achtet und diese aktiv in Planung und Umsetzung von Umweltschutzmaßnahmen einbindet. Rücksichtsloser Bergbau, Mega-Staudämme und die massenhafte Ansiedlung von tibetischen Nomaden und Hirten müssen ein Ende haben. Die chinesische Regierung muss endlich die Grundprinzipien einer nachhaltigen Entwicklung in Tibet beachten. Peking darf nicht länger eine Politik über die Köpfe der Tibeter hinweg machen, so die Forderungen der ICT. Klima- und Umweltschutz kann

nicht ohne die Gemeinschaften vor Ort funktionieren. Die ICT fordert internationale Akteure wie die Bundesregierung auf, sich bei den bevorstehenden internationalen Konferenzen mit Nachdruck für den Stopp der Umweltzerstörung in Tibet einzusetzen. Die Bundesregierung sollte gegenüber China auf die Bedeutung der Rechte lokaler Gemeinschaften und die fehlende Partizipation hinweisen. Insbesondere sollte sie auf ein Ende der Zwangsansiedlung tibetischer Nomaden und Hirten dringen. (mr)



Am 15. März präsentierte die ARD zur besten Sendezeit ein chinesisches Propaganda-Bild von Tibet mit glücklichen Yak-Hirten, Vogelschützern und buddhistischen Mönchen. Quelle: Screenshot ARD

 Am 15. März präsentierte die ARD zur besten Sendezeit ein chinesisches Propaganda-Bild von Tibet mit glücklichen Yak-Hirten, Vogelschützern und buddhistischen Mönchen. Es handelte sich dabei um den ersten Teil der Dokumentation „Wildes China“, welche die ARD übernommen hatte. Leider ignoriert dieser „Na-

turfilm“ völlig die wahre Lage in Tibet, etwa die menschenrechtswidrigen Zwangsansiedlungen von tibetischen Nomaden und Hirten, die gerade auch unter dem Vorwand des Umweltschutzes erfolgen. Unmittelbar nach Ausstrahlung kritisierte ICT öffentlich die in der Dokumentation platzierten Narrative über den ti-

PROGRAMM- BESCHWERDE GEGEN ARD

betischen Buddhismus und tibetische Nomaden. Vom verantwortlichen Sender NDR verlangten wir Aufklärung darüber, wie es möglich sein konnte, chinesische KP-Propaganda im deutschen Fernsehen auszustrahlen. Leider blieb die Reaktion des Senders enttäuschend, weshalb ICT nun eine offizielle Programmbeschwerde eingereicht hat. (mr)

ERFOLGREICHE TIBETISCHE EXILWAHLEN



Mitglieder der tibetischen Exilregierung stellen sich nach dem zweiten Wahlgang am 11. April vor die Kameras der Presse. Mittendrin der scheidende Sikyong Lobsang Sangay (3.v.l.). Quelle: tibet.net

DEMOKRATIE FÜR TIBETER BISLANG NUR IM EXIL MÖGLICH

Penpa Tsering heißt der Sieger der Wahl zum nächsten Sikyong, dem tibetischen Exilpräsidenten. Von 2008 bis 2016 war er Sprecher des tibetischen Exilparlaments in Dharamsala. Noch vor seiner offiziellen Amtseinführung versprach Tsering, sich sowohl für die Tibeter in der von China beherrschten Heimat wie auch im Exil einzusetzen. Zwar hätten die Tibeter innerhalb Tibets nicht das Recht gehabt,

ihn zu wählen, so Penpa Tsering, dennoch seien ihm „durch Mundpropaganda“ auch Glückwünsche aus Tibet zugegangen. „Die Lösung der Tibet-Frage und die Sorge um das Wohlergehen der Tibeter im Exil“ sehe er nun als seine Hauptverantwortung. Er werde nach Wegen suchen, um gegen Chinas „assimilatorische Politik in Bezug auf Tibets Sprache, Kultur, Religion und Umwelt“ anzugehen, so der künftige Nachfolger von Lobsang Sangay als Sikyong. Dieser stand seit 2011 an der Spitze der tibetischen Exilregierung.

Penpa Tsering betonte, er wolle sich bei seiner Arbeit vom Einsatz des Dalai Lama für das tibetische Volk leiten lassen. Sein Amtsantritt als neuer Sikyong stand zum Redaktionsschluss des Tibet-Journals noch aus, er war für den 26. Mai 2021 vorgesehen. Für die Wahlen registriert hatten sich mehr als 83.000 Tibeter aus 26 Ländern auf der ganzen Welt. Neben dem neuen Sikyong stimmten die Exiltibeter bei der Wahl auch über die Besetzung der 45 Sitze des Exilparlaments ab. (mr)

DISKUSSIONSREIHE ZU MENSCHENRECHTEN

AUFTAKTVERANSTALTUNG BELEUCHTET KRITISCH DAS INVESTITIONSABKOMMEN DER EU MIT CHINA

In Zeiten von Corona ist es schwieriger als sonst, den Kontakt zu den Gesprächspartnern aus Politik und Menschenrechtsorganisationen zu halten. Vor diesem Hintergrund hat ICT gemeinsam mit der Ilham-Tohti-Initiative eine Online-Diskussionsreihe zur Menschenrechtssituation in der Volksrepublik China gestartet. Die Auftaktveranstaltung am 29. März war unter anderem der Frage gewidmet, ob am Ende Tibeter und Uiguren den Preis für das Investitionsabkommen der EU mit China zahlen müssen. Moderiert von Kai Müller, Geschäftsführer

der ICT, diskutierten die China-Expertin Mareike Ohlberg, Ko-Autorin von „Die lautlose Eroberung“, der ehemalige Sondergesandte des Dalai Lama Kelsang Gyaltsen und der Vorsitzende der Ilham Tohti Initiative Enver Can sowie die Bundestagsabgeordneten Margarete Bause (Bündnis 90/Die Grünen) und Frank Schwabe (SPD). Ein bitteres Fazit zog Kelsang Gyaltsen, für den „das Investitionsabkommen einen politischen Sieg für die Führung der Kommunistischen Partei Chinas bedeutet und somit auch ihren kompro-

29. MÄRZ 2021
18:30-20:00 UHR

Online-Diskussionsreihe
**MENSCHENRECHTE IN CHINA
- WIE WEITER?**
Investitionsabkommen mit China:
Rückschlag für Menschenrechtspolitik?

Margarete Bause
MdB, Bündnis 90/Die Grünen

Mareike Ohlberg
German Marshall Fund

Enver Can
Vorsitzender Ilham Tohti Initiative e.V.

Kelsang Gyaltsen
ehemaliger Sondergesandter
des Dalai Lama

Frank Schwabe
MdB, SPD

Moderation: Kai Müller
International Campaign for Tibet


LIVESTREAM UNTER:
[youtube.com/ICTDeutschland](https://www.youtube.com/ICTDeutschland)

Die Online-Diskussionsreihe finden Sie auf dem Youtube-Kanal der ICT. Grafik: ICT

misslosen Herrschaftsanspruch“ stärke. Margarete Bause monierte, die Bundesregierung verfüge über „keine kohärente China-Strategie“. Dies gelte auch für die Europäische Union, weshalb die chinesische Regierung dies in ihrem Sinne ausnutzen könne. (mr)

«DAMALS WAR DER DALAI LAMA KEIN BEKANNTER MANN.»

DER ICT-VORSITZENDE PROF. DR. JAN ANDERSSON ÜBER SEINE VERBINDUNG ZU TIBET UND ZUM DALAI LAMA

 Im Jahr 2002 war Prof. Dr. Jan Andersson einer der Mitgründer der ICT in Deutschland. Er engagiert sich bereits seit mehr als 50 Jahren für Tibet.

Seit vielen Jahren, sogar Jahrzehnten, setzt Du Dich für Tibet ein. Wie ist Dein Interesse an Tibet entstanden?

Anfang der 1960er Jahre habe ich das Buch „Kim“ von Rudyard Kipling geschenkt bekommen und war sofort fasziniert von dem tibetischen Lama, mit dem Kim durch Indien wandert und viele Abenteuer erlebt. Ich wollte alles über das Land Tibet erfahren, aber zu der Zeit gab es fast keine Literatur dazu, außer der Autobiografie des Dalai Lama „Mein Land und mein Volk“. Darin schildert er auch die chinesische Okkupation und ihre Folgen für die Tibeter. Diese Darstellung hat mich erschüttert.

Du hast Dich dann auf eine recht abenteuerliche Reise zu seinem Exilsitz nach Dharamsala in Nordindien begeben. Wie kam es dazu?

1967 studierte ich Chemie an der Universität Lund in Schweden. Durch eine Leserbriefdiskussion zum Thema Tibet in der Lokalzeitung kam ich in Kontakt mit anderen Personen, und wir gründeten das Schwedische Tibetkomitee. Gleichzeitig entstand ein ähnlicher Verein in Stockholm. Gemeinsam haben wir Spenden für das Kinderdorf in Dharamsala gesammelt, aber keiner von uns hatte vorher Kontakt mit Tibetern gehabt! Da wir die Öffentlichkeit in Schweden über Tibet informieren wollten, beschlossen drei von uns, nach Indien zu reisen und in direkten Kontakt mit Tibetern zu treten. Zu dritt sind wir 1969 in

einem VW-Bulli nach Indien gefahren und hatten dort nicht nur vier Begegnungen mit dem Dalai Lama, sondern reisten kreuz und quer durch Indien, Nepal und Sikkim, um so viele Tibeter wie möglich zu treffen und ihre Lebensumstände kennenzulernen.

Die ersten Reisen des Dalai Lama nach Europa und in die USA hast Du mitorganisiert. Wie musste man sich das damals vorstellen?

Der Besuch 1973 in zwölf europäischen Ländern lief ganz anders als spätere Besuche – zu der Zeit war der Dalai Lama überhaupt kein bekannter Mann! In einer Woche in Deutschland gab es keine einzige öffentliche Veranstaltung. Alles war viel familiärer und ungezwungener als in späteren Jahren. Es war kein Problem, sich eine Stunde im Zug mit ihm zu unterhalten. 1979 war es schon anders, auch wenn das öffentliche Interesse noch nicht die Intensität erreicht hatte wie später. Der Dalai Lama und seine Gruppe, wir waren etwa zehn Personen, reisten sieben Wochen durch die USA mit den abenteuerlichsten Begegnungen, mit Politikern im Kongress, mit Nobelpreisträgern, Buddhisten aus vielen Ländern, aber auch mit Studenten, Journalisten, Fernsehreportern, Hippies und Katzenliebhabern. Der Ablauf musste natürlich im Voraus minutiös vorbereitet werden, mit Besuchen vor Ort, mit Besichtigung von Hotels, Vortragssälen, Flughäfen, Anweisungen an alle lokalen Gastgeber, Polizei, Fahrer, Flughafenbetreiber etc., damit alles reibungslos verlaufen konnte. Eine immense Arbeit.

(Teil 2 des Gesprächs erscheint in unserem nächsten Tibet-Journal)




V.o.n.u.: Die erste Audienz beim Dalai Lama; Jan Andersson und der Dalai Lama 1978; der Dalai Lama mit Grandfather David in Los Angeles 1979; Jan Andersson (re.) und Michael van Walt beim Dalai Lama in Dharamsala.

Fotos: Jan Andersson

GRATULIEREN SIE DEM DALAI LAMA ZUM GEBURTSTAG!



Der Dalai Lama beim Anschneiden einer Torte zu seinem 80. Geburtstag im Jahr 2015. Rechts neben ihm der Chief Minister des Bundesstaats Himachal Pradesh. Foto: Tenzin Choejor/OHHDL

 Am 6. Juli feiert der Dalai Lama seinen 86. Geburtstag. Für die Tibeterinnen und Tibeter und natürlich auch für die vielen Tibetfreunde in aller Welt ist dies ein besonderer Tag. Zu diesem freudigen Anlass bietet Ihnen die ICT erneut die Möglichkeit, dem Dalai Lama schon vorab Ihre persönlichen Glückwünsche zu übermitteln. Bis zum 6. Juli sammeln wir diese, um sie dann nach Dharamsala, dem Exilsitz des Dalai Lama, weiterzuleiten. Senden

auch Sie ihre individuellen Glückwünsche an den Dalai Lama! Wie das geht? Sie können uns Ihren Geburtstagsgruß entweder per Post zusenden oder auf der von uns eigens freigeschalteten Geburtstagsgrußseite Ihre persönliche Nachricht an den Dalai Lama hinterlassen. Besuchen Sie dazu einfach unsere Webseite und folgen dem Hinweis zur Geburtstagsgrußseite. Oder Sie geben direkt die am Ende dieses Artikels aufge-

führte Webadresse in ihren Internetbrowser ein. Wir werden dann Ihre zugesandten Geburtstagsgrüße, ob per Post oder online, zusammentragen. Die Anzahl aller gesammelten Glückwünsche und einzelne, ausgewählte Wünsche werden abschließend dem Dalai Lama übermittelt. (mr)




savetibet.de/dalai-lama-geburtstag/



Eindringlich blickt ein tibetisches Mädchen in die Kamera. Regelmäßig präsentieren wir auf Instagram auch Bilder aus Tibet.

ICT AUF INSTAGRAM FOLGEN

 Ein gutes Bild sagt oft mehr als tausend Worte. Und es vermag nicht selten, auch komplexe Sachverhalte auf den Punkt zu bringen. Daher lag es für die ICT nahe, auch auf Instagram präsent zu sein. So gibt es bei Instagram etwa die Möglichkeit, Texte in die Bilder einzubetten. In Kombination mit einem guten Foto ist die Botschaft so schnell zu vermitteln. In Ergänzung zu den Nachrichten, die wir über Facebook und Twitter verbreiten, nutzen wir Instagram gezielt zur Ansprache einer jüngeren Generation. Gerade unter jüngeren Menschen ist Instagram überaus beliebt und damit für uns das Mittel der Wahl, um auch diese wichtige Zielgruppe zu erreichen. Unsere bisherigen Erfahrungen scheinen uns recht zu geben: Die Zahl unserer Abonnenten steigt weiterhin kontinuierlich an. Auch Sie können sich davon überzeugen, wie gut uns dies gelingt.

Falls auch Sie Instagram nutzen: Schließen Sie sich uns an und folgen Sie unseren Beiträgen! (mr)



[instagram.com/savetibetDE](https://www.instagram.com/savetibetDE)

„DENKE DARAN, WIE
DIE ZUKUNFT SEIN
KANN, NICHT WAS IN
DER VERGANGENHEIT
PASSIERT IST.“

14. Dalai Lama

IMPRESSUM

TIBET JOURNAL

Juni 2021

Herausgeberin:
International Campaign for Tibet
Deutschland (ICT) e. V.,
Schönhauser Allee 163, 10435 Berlin
Tel. +49 (0) 30 / 27 87 90 86
Fax: +49 (0) 30 / 27 87 90 87
E-Mail: info@savetibet.de
www.savetibet.de

Spendenkonto

IBAN: DE20 1002 0500 0003 2104 00
BIC: BFSWDE33BER

Bank für Sozialwirtschaft

Onlinespenden: www.savetibet.de/jetzt-spenden

Geschäftsführer (V. i. S. d. P.): Kai Müller

Redaktion: Kai Müller (km), Martin Reiner (mr),
Markus Feiler (mf)

Titel: Foto: Carlos Brum Melo

Gestaltung: ICT

Auflage: 11.800

Druck: Arnold Group, Großbeeren


INTERNATIONAL
CAMPAIGN
FOR TIBET

